



WERNERKAPELLE, BACHARACH DAS FENSTER

**Ein Kunstprojekt
von Karl-Martin Hartmann in
Zusammenarbeit
mit dem Bauverein Wernerkapelle
als Zeichen der Toleranz**

DIE IDEE

Die Wernerkapelle zu Bacharach, 1289 - 1430 als einzigartiges hochgotisches Kunstwerk erbaut, als Wallfahrtskirche viel besucht, 1689 zerstört, wurde in der Zeit der Romantik als edelste aller Ruinen entdeckt. Nicht nur dies waren Gründe, sie vor dem Zerfall zu bewahren.

Ihre Errichtung steht in denkwürdigem Zusammenhang mit der Ritualmordlegende um den Knaben Werner, die wüste Ausschreitungen gegen jüdische Mitbürger auslöste.

Restauriert in den Jahren 1981 bis 1996 mahnt die Wernerkapelle in unserer Zeit zum geschwisterlichen Umgang zwischen Christen und Juden.

Dies zu vertiefen ist das Anliegen der temporären Installation des roten Fensters. Denn der Kunst kann es gelingen, wie keinem anderen Medium, die Menschen dazu zu bewegen sich mit ihrer Geschichte zu beschäftigen.

Im Geiste der Toleranz Zuversicht für eine gemeinsame, zukünftige Zeit zu vermitteln, dafür steht das Fenster auch mit seiner heiteren, eindeutigen Farbigkeit. Es ist ein Verweis auf die Geschichte des Ortes, als Zeichen ist es ein Angebot zur Versöhnung und Überwindung.

Das Fenster ist eine für die Dauer von drei Jahren geplante Installation. Ohne einen Eingriff in die historische Bausubstanz wird ein freistehender Rahmen mit einer als Podest ausgebildeten Standfläche in den Innenraum der Kapelle nah an die Fensteröffnung eingestellt. In diesen Rahmen werden die insgesamt 53 Glaselemente eingesetzt. Jedes Glaselement ist dreilagig aufgebaut. Die mittlere Scheibe ist ein als Sicherheitsglas ausgebildetes, oberflächenverspiegeltes und transparentes Floatglas. Darauf werden beidseitig sog. Echtantikgläser vollflächig, mit angesetztem opalem Randstreifen verklebt. Das nach aussen gerichtete Glas ist ein rotes, opales Überfangglas, das nach innen gerichtete ein Goldrosaüberfang-Glas, auf welches bei 16 Scheiben der Anfang des 1. Kapitels aus H. Heines „Der Rabbi von Bacherach“ aufgedruckt ist.

Wir freuen uns über jede Mithilfe bei der Realisierung dieses Zeichens. Die Finanzierung soll durch projektbezogene Spenden an den Bauverein Wernerkapelle e.V. gesichert werden, selbstverständlich mit Spendenbeleg. Die Patenschaft/Erwerb eines Fensterelementes ist eine weitere Möglichkeit der Unterstützung (nach Rückbau der Installation erhält der Spender sein „Fenster“).

Zum Abschluss des Projektes wird eine ausführliche Dokumentation erstellt werden, mit den Namen aller Unterstützer !

Kontakt:

Karl-Martin Hartmann
Parkstraße 97 – 65191 Wiesbaden
Fon: 0611 9566119 Fax: 0611 9566170

oder:

Bauverein Wernerkapelle Bacharach e.V.
Vorsitzender Peter Keber
Am Schlossberg – 55422 Bacharach
Fon: 06743 1753 Fax: 06743 2285

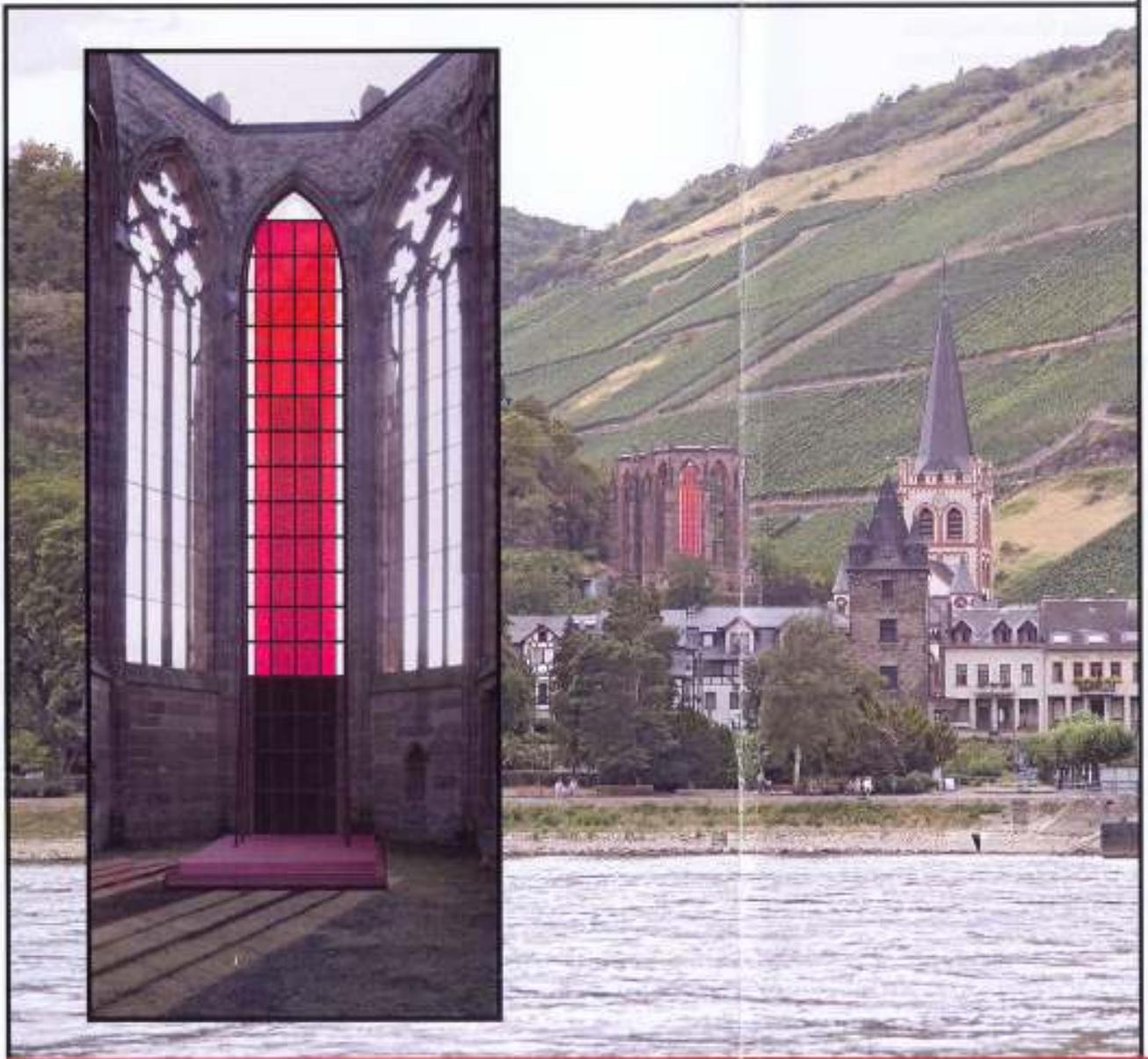
Bauverein Konto Nr: 4119009 BLZ: 56090000
Bacharacher Volksbank – Stichwort Fenster

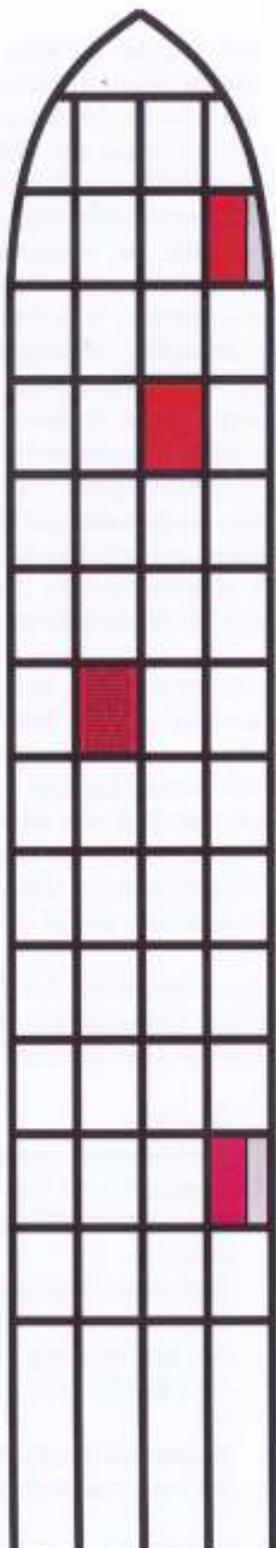
Ihr persönliches Engagement und Ihre
Spende helfen dem Zeichen der Toleranz !

WERNERKAPELLE, BACHARACH – DAS FENSTER

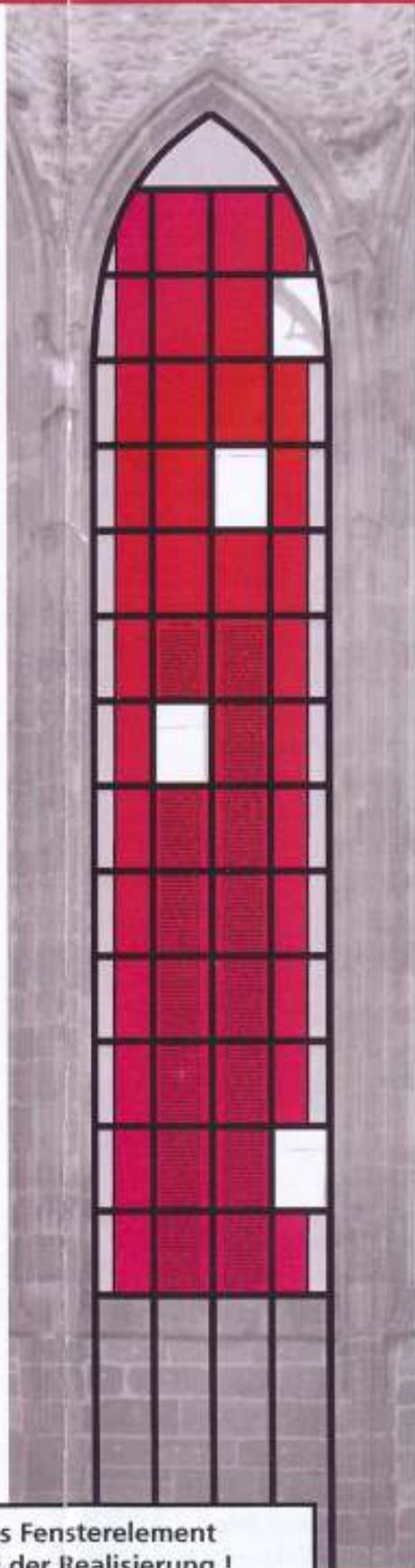
Kunst als Zeichensetzung an einem schönen, aber auch geschichtlich belastetem Ort, zum Nachdenken und zur Freude, gewidmet dem Gedanken der Toleranz.

Ein Projekt von Karl-Martin Hartmann und dem Bauverein Wernerkapelle, Bacharach e.V. unter der Schirmherrschaft von Herrn Karl Peter Bruch, Minister des Inneren des Landes Rheinland-Pfalz und mit Zustimmung der Deutschen-UNESCO-Kommission.





Ihr persönliches Fensterelement
ist eine Hilfe bei der Realisierung !



Erstes Kapitel

Unterhalb des Rheingaus, wo die Ufer des Stromes ihre lachende Miene verlieren, Berg und Felsen, mit ihren abenteuerlichen Burgruinen, sich trotziger gründen, und eine wilde, ernste Herrlichkeit empfeuert, dort liegt, wie eine schaurige Segende Vortzeit, die feste, uralte Stadt Bacherach. Nicht immer waren so moosch und verfallen diese Mauern mit ihrem zahllosen Zinnen und Türmen. Wärmelinden, in deren Läden der Wind pfeift und die Spalten miten; in diesen armselig hüblischen Lehngassen, die man durch das zerbrochene Tor erblickt, herrschte nicht immer jene alte Stille, die nur dann und wann unterbrochen wird von schreienden Kindern, lächelnden Weibern und trübender Kibben. Diese Mauern waren einst stolz und stark, und in diesen Gassen bewegte sich frohes, freies Leben, Macht und Pracht, Lust und Leid, viel Liebe und viel Haß. Bacherach gehörte einst zu jenen Hauptorten, welche von den Römern während ihrer Herrschaft am Rhein gegründet worden, und die Einwohner, obgleich die folgenden Zeiten sehr stürmisch und obgleich sie späterhin unter Hohenstaufischer, und zuletzt unter Wittelsbacher Oberherrschaft gerieten, wählten dennoch, nach dem Beispiel anderer rheinischer Städte, ein ziemlich freies Gemeinwesen zu erhalten. Dieses bestand aus einer Verbindung einzelner Körperschaften, wovon die der patrischen - Altbürger und die der Zünfte, welche sich wiederum aus ihren verschiedenen Gewerken untertheilten, beiderseitig nach der Alleinherrschung; so daß sie sämtlich nach außen zu Schutz und Trutz gegenseitig nachbarlichen Rat und Hilfe, fest verbunden ständen, nach innen aber, wegen ständiger Interessen, in beständiger Spaltung verharrten; und daher unter ihnen wenig Zusammenleben, viel Mißtrauen, oft sogar tödliche Anbrüche der Leidenschaft. Der herrschaftliche Vogt saß auf der hohen Burg Saurock, und wie sein Volk schloß er herein wenn man ihn rief und auch manchmal ungerufen. Die Geistlichkeit herrschte im Dunkeln durch die Verdunkelung des Geistes. Eine unheimliche Verwirrung, ohnmächtige und vom Bürgerrecht allmählich verdrängte Körperschaft war die kleine Judengemeinde, die schon zur Römerzeit in Bacherach sich niedergelassen und späterhin, während der großen Judenverfolgung, ganze Scharen blühender Glaubensbrüder in sich aufgenommen hatte.

TEXT IM FENSTER: HEINRICH HEINE – DER RAIBER VON BACHERACH

